

Aufwärts!

I. XI.

Gemeinschaftsblatt für Hessen.

Erscheint wöchentlich einmal.
Einzelne Exemplare bestelle man bei der Post vierteljährlich.
Verlag der Buchhandlung der Pilgermission Gießen.

Redakteur: Stadtmissionar Herrmann-Giehn. Mitarbeiter:
Pfarrer Sperber-Cassel und die Prediger der Pilgermission.
Druck von J. G. Enden Nachfolger, G. m. b. H., Cassel.

Nr. 22.

Sonntag, den 2. Juni 1918.

11. Jahrg.

Rückkehr des Sünders.

Wilhelm hatte dem Vater die Kummer gemacht, dieser so sehr geliebte Sohn. Er wollte nicht auf die liebevollen und mahnenden Worte des Vaters hören, er ging eigene Wege. Und dann kam ein Tag, da fiel er in Sünden und Schande, da fühlte er selbst: Jetzt darfst du meinem Vater nicht mehr vor die Augen treten! Daß er durch aufrichtige Reue und ehrliches Bekennen des Vaters Vergebung erlangen könne, daran dachte der verzweifelte Sohn nicht. Er verließ das Vaterhaus, weit weg ging er, über das Meer. Aber die Last seiner Schuld ging mit ihm; er hatte keinen Frieden und keine Freude im Herzen, ein Sehnen nach dem Vaterhaus nagte an ihm, aber er tröste und wollte nicht das Wort der Bitte um Vergebung sprechen.

Da kam ein Brief seiner einzigen Schwester, der brach seinen Trotz, der machte ihm das Herz weich: „Der Vater wartet auf Dich, er will Dir alles vergeben, wenn Du nur zurückkehrst und Dein Unrecht eingestehst. Ich war Dein Fürsprecher beim Vater; kehre heim, komm zurück, ehe es zu spät ist!“ Da zögerte Wilhelm nicht mehr, er eilte heim, so rasch als nur möglich; und er fand bei dem Vater nicht nur Vergebung, sondern auch Frieden und Glück.

Geht es mit dir, lieber Leser, vielleicht auch so? Bist auch du „fern vom Vater“? Dann höre: der Vater wartet auf deine Rückkehr! Du weißt ja gar nicht, wie sehr der Vater im Himmel dich liebt und wieviel Ihm daran liegt, daß du heimkehrst. Deine Seele findet keine wahre Ruhe und keinen Frieden, ehe du



versöhnt bist mit dem Vater und zurückkehrst zu Ihm. Du darbst, du hungerst und dürstest nach Glück und Freude; du willst das nicht einsehen — weder dir selbst noch anderen. Leurer Freund, du mußt heimkehren zum Vater, nichts anderes kann den Durst unserer Seele stillen.

Gott sei Dank, auch wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesum Christum, den Sohn Gottes.

Geliebter Leser, wenn du noch „in der Fremde“ umherirrst, dann zögere nicht, zum Vater zurückzukehren. Fasse die Hand unseres Erlösers Jesu Christi; Er geht mit dir zum Vater und bittet für dich. Deine Seele darbt, sie schreit nach Glück und Frieden. Aber nichts auf der ganzen weiten Welt kann dir diesen tiefen Frieden schenken. Du mußt zurückkehren zum Vater. Er will dir alles vergeben; du mußt nur kommen.

Dein Fürsprecher ist da! Glaube es, was 1 Joh. 2, 1. 2 steht: „Und ob jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden!“ Lebenszeit ist Gnadenzeit; lasse sie nicht ungenutzt vorübergehen.

Kehre wieder, kehre wieder,
Der du dich verloren hast.
Sinke ruhig, bittend nieder
Vor dem HErrn mit deiner Last.
Wie du bist, so darfst du kommen
Und wirst gnädig aufgenommen.
Sieh, der HErr kommt dir entgegen,
Und Sein heilig Wort verspricht
Dir Vergebung, Heil und Segen;
Kehre wieder, zaudre nicht!

S. v. S.



Der Prophet Jona.

Gott gab einst dem Propheten Jona den Auftrag:

„Mache dich auf, und gehe in die große Stadt Ninive und predige darin; denn ihre Bosheit ist heraufgekommen vor Mich.“

Aber Jona machte sich auf und floh vor dem HErrn und wollte aufs Meer und kam hinab gen Tapho. Und da er ein Schiff fand, das aufs Meer wollte fahren, gab er Fahrgeld und trat darein, daß er mit ihnen aufs Meer führe vor dem HErrn.

Da ließ der HErr einen großen Wind aufs Meer kommen, und erhob sich ein großes Ungewitter auf dem Meere, daß man meinte, das Schiff würde zerbrechen.“

Wie war es möglich, Gott zu entfliehen? Gott sah den Jona ebensowohl auf dem Meere wie auf dem Lande. Jona merkte von dem Sturme nichts, er lag und schlief.

Wie ist es möglich, daß ein Mensch unter solchen Umständen schlafen kann? Doch wie viele Millionen Menschen schlafen ganz ruhig

inmitten einer größeren Gefahr, die sie von allen Seiten umgibt. Es mag kein Sturm, es mögen keine Wellen sein, von denen sie bedroht werden, aber die Gefahr ist groß.

Der Tod hält täglich seine Ernte; daheim sowohl wie auf den Schlachtfeldern. Auch du, lieber Leser, hörst und liest, wie unerwartet und plötzlich viele dahingerafft werden, die durchaus nicht an den Tod dachten. Sie wußten zwar, daß das Leben des Menschen unsicher ist, und sie waren überzeugt, daß auch für sie jeden Augenblick die Abschiedsstunde kommen konnte, aber sie schliefen fort, wie Jona es tat.

Jona wurde aufgeweckt durch die Stimme des Schiffsherrn: „Was schläfst du?“ Aus seinem Schlafe aufschreckend, sah er mit Erstaunen die Gefahr, in welcher er sich befand, eine Gefahr, der er nicht mehr entinnen konnte, und in die er nicht gekommen wäre, wenn er der Stimme des HErrn gehorcht hätte.

„Stehe auf, rufe deinen Gott an!“ wird ihm gesagt. Doch Jona konnte nicht rufen; er hatte gegen den HErrn gesündigt, und er sah in dem Sturme und in dem Ungestüm der Wellen deutlich die Hand Gottes, die ihn verfolgte, und deshalb riet er selbst den Schiffsleuten, ihn in die wogende See zu werfen.

Wie zahlreich und ernst sind auch in unseren Tagen die Mahnungen, welche Gott an die Menschen gelangen läßt! Er läßt zu, daß in einem Augenblick Tausende durch die Sichel des Todes dahingemäht werden; Er beweist, daß Geld und Gut, Ehre und Ansehen nichtig und eitel sind, und daß derjenige ein Tor ist, welcher auf diese Dinge vertraut.

Gewaltige Stürme sind in den letzten Jahren über Länder und Völker dahingebraust, welche Mächte und Throne zum Wanken gebracht haben. Doch alles das scheint nicht imstande zu sein, den Menschen aus seinem tiefen Schlafe aufzurütteln.

Wie steht es mit dir, mein Leser?

Schläfst du auch noch ruhig weiter?

Fährst du immer noch sorglos fort zu bauen, zu pflanzen, zu arbeiten, die Welt zu genießen und Schätze zu sammeln, als ob du immerdar auf dieser Erde bleiben würdest?

Hast du noch nicht Zeit gefunden, an die Ewigkeit zu denken?

Oder weist du sogar den Gedanken von dir ab, daß du Gott einmal begegnen mußt?

Willst du es machen wie so viele Tausende, die trotz aller Warnungen fortgeschlafen haben, bis der Tod seine kalte Hand auf sie legte?

O wie mancher hätte sich da noch gern zu Gott gewandt; aber es war zu spät, um dem Verderben zu entinnen. Krankheit und Tod

überfielen
Leben aus

Jona
Man

wirft sich

Zerstreut

hören. V

blick, wo

verbergen,

ewig ent

Rettung n

du noch s

und nimm

ewiges H

Jona

Gnade de

hatte, und

du bist a

will Go

Er Gna

du deine

und richt

und dem

in Gott

eine ande

suchst, als

solange d

Sünder

in Gott d

nicht ande

Nur das

Gottes,

ist der ei

so sagt E

Mich.“

bis du F

Jesu!

Bek

Zwei

Distrikt

anderen L

hatten sie

großen E

überfielen sie, und ehe sie es ahnten, war das Leben ausgehaucht.

Jona wollte Gott entfliehen.

Mancher Mensch will Gott entfliehen und wirft sich in die Arme der Sünde; er sucht durch Zerstreuungen die Stimme des HERRN zu überhören. Doch einmal kommt für jeden der Augenblick, wo Gott ihn finden wird, mag er sich verbergen, wo er will. Dann ist sein Los für ewig entschieden, dann ist keine Umkehr, keine Rettung mehr möglich. Darum wache auf, wenn du noch schläfst, wenn du noch nicht bekehrt bist, und nimm deine Zuflucht zu Jesu, um bei Ihm ewiges Heil und ewiges Leben zu finden.

Jona hatte gesündigt, aber er fand Gnade bei Gott. Er erkannte, was er getan hatte, und Gott erbarmte sich über ihn. Auch du bist ein Sünder, aber auch über dich will Gott sich erbarmen, auch dir will Er Gnade schenken; jedoch nicht, ohne daß du deine Schuld und Sünde vor Ihm bekennst und richtest. Solange Jona dies nicht tat und dem HERRN zu entfliehen suchte, fand er in Gott seinen Verfolger; und solange du auf eine andere Weise dein Gewissen zu beruhigen suchst, als auf dem Wege, den Er dir vorschreibt, solange du nicht als ein armer, verlorener Sünder zu Jesu kommen willst, findest du in Gott deinen Gegner. Denn Gott kann dir nicht anders gnädig sein, als um Jesu willen. Nur das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, reinigt von aller Sünde. Jesus ist der einzige Weg zum Vater. „Niemand,“ so sagt Er, „kommt zum Vater, als nur durch Mich.“ Bedenke dieses wohl und ruhe nicht, bis du Frieden gefunden hast in dem Blute Jesu!

D. D.

Bekehrung zweier Musikanten.

Zwei Musikanten spielten in einem großen Distrikt bei Hochzeiten, Festtagen und bei anderen Lustbarkeiten zum Tanze. Viele Jahre hatten sie dies fortgesetzt und sich dadurch einen großen Erwerb verschafft; aber sie konnten, wie sie selber später bekannten, nie mit völliger Gewissensruhe musizieren.

Einst ging einer von beiden Musikanten nach einem Hause, um dort zum Tanze zu spielen. Unterwegs in der Einsamkeit fing sein Gewissen an, ihm darüber laute Vorwürfe zu machen, und er geriet dabei in solche Unruhe, daß er auf dem freien Felde an einem Orte, wo er nicht leicht gesehen werden konnte, mit seiner Geige auf dem Rücken, sich vor Gott auf die Knie niederwarf und Ihn um Vergebung der Sünden und Rettung seiner Seele anrief.

Durch fleißiges Kirchengehen glaubte der Musikant sein beunruhigtes Gewissen zum Schweigen bringen zu können, aber die Unruhe seiner Seele nahm im stillen immer mehr zu. Manchmal sprachen auch beide Freunde miteinander darüber, daß ihr Gewerbe Gott nicht wohlgefällig sein könne, doch konnten sie sich davon nicht lossagen, weil sie dadurch ein gutes Einkommen hatten und ohne dasselbe ganz brotlos zu sein meinten.

Endlich aber kam für beide die Stunde der Befreiung. Einst wanderten sie wieder zusammen mit ihrem unruhigen Gewissen nach einem Hause, um daselbst zum Tanze zu spielen. Dies taten sie auch die ganze Nacht hindurch bis zum folgenden Morgen. Aber mitten im Spielen fragte der eine Musikant den anderen mit Tränen in den Augen: „Was dünkt dich, wie würde es uns gehen, wenn wir nun plötzlich vor Gottes Gericht gestellt würden?“ „Jämmerlich, jämmerlich!“ antwortete der andere mit bebendem Herzen.

Darauf legte der erste mitten im Spiele weinend und schluchzend seine Geige nieder und suchte einen einsamen Ort, um daselbst weinen und beten zu können. Dies erregte unter der Gesellschaft Aufsehen. Sein Kamerad suchte ihn auf und fand ihn auf den Knien um Vergebung und Rettung flehend. Nun kamen auch die Tänzer hinzu. Jedermann forderte ihn wieder zum Spielen auf, er aber schwieg, und Tränen stürzten über seine Wangen herab. Der andere, welcher damals noch keine so starke Rührung des Herzens hatte, zog jetzt die Leute von dem Betrüben hinweg und spielte weiter.

Man machte dem ersteren den Vorwurf, er sei betrunken, was er stillschweigend hinnahm. Da aber die Tänzer das Spielen schon bezahlt hatten, glaubte der andere, so lange spielen zu müssen, als es den Leuten gefiele.

Nachdem die Tanzgesellschaft auseinandergegangen war, gingen beide Musikanten an einen einsamen Ort, klagten, weinten und beteten zusammen. Sie entschlossen sich nun, sogleich nach der Stadt zu gehen und einen Prediger daselbst um Rat zu fragen. Der Diener Gottes am Evangelium konnte den heilsverlangenden Musikanten das Wort von Jesu Kreuz und Opfertod verkündigen. Der HERR tat ihnen das Herz für diese göttliche Botschaft auf.

Getröstet und beruhigt gingen sie nun von dem Prediger hinweg und faßten den Entschluß, das Musizieren ganz aufzugeben und ihren Unterhalt auf eine andere, Gott wohlgefälligere Art zu suchen. Sie hielten auch wirklich Wort, und jedermann wunderte sich darüber. Da sie häufig gefragt wurden, warum sie das Musizieren aufgegeben hätten, so hatten sie oft Gelegenheit,

von der Barmherzigkeit Gottes, der sie von der Finsternis zu Seinem wunderbaren Lichte berufen hatte, Zeugnis abzulegen.



Der beste Beweis.

In einem Landstädtchen lebte ein ungläubiger Grobschmied. Er hatte viel gelesen und wußte alle Beweise des Christentums zu widerlegen. Ein alter Prediger des Dries hatte die große Sehnsucht, diesen Mann zum Heiland zu führen. Er studierte zu diesem Zwecke die Schriften der Ungläubigen, und als er glaubte, sich Beweise und Gegenbeweise an den Fingern abzählen zu können, besuchte er den Schmied und begann ein Gespräch. Aber der Schmied war nicht zu überwinden, mit ein paar Worten hatte er gar bald die ganze Beweisführung des Gläubigen über den Haufen gerannt, vergebens suchte dieser dem Schmiede gegenüber die Wahrheit des Christentums zu beweisen. Da brach der Knecht des Herrn schließlich in Tränen aus und jagte: „Ich kann gegen Ihre Beweisführung nicht aufkommen, aber ich habe so tiefes Mitleid mit Ihrer Seele.“ Als er nach Hause kam, ging er traurig auf seine Frau zu und jagte: „Ich bin nur ein Hindernis für meinen Herrn, aber Gott weiß, wie weh es mir tut, daß diese Seele nicht gerettet ist. Ich kann dem Schmiede gegenüber mit meinen Beweisen nicht aufkommen, in kaum fünf Minuten hatte er mich kaltgestellt.“ In seinem Zimmer kniete dann der greise Mann nieder und betete: „O Herr, ich bin nur ein Hindernis für Dein Werk! Du weißt, wie weh es mir tut, daß diese Seele nicht gerettet ist, aber ich kann ihn nicht widerlegen.“ Aber bald, nachdem er den Schmied verlassen hatte, war dieser zu seiner Frau gegangen und hatte gesagt: „Der Prediger hat mir heute einen Beweis gegeben, den ich nicht verstehen kann. Er sagte, er habe tiefes Mitleid mit meiner Seele, was soll das

heißen?“ „Nun,“ meinte die Frau, „das weiß ich auch nicht, es ist wohl das Beste, du gehst hin und fragst ihn selber.“ Gerade als der Schmied die Treppe emporstieg, hörte er noch durch das offene Fenster das Gebet des Predigers: „Herr, ich bin nur ein Hindernis für Dein Werk! Du weißt, wie weh es mir tut, daß diese Seele nicht gerettet ist, aber ich kann ihn nicht widerlegen.“ Da eilte der Schmied ohne Anklopfen in das Zimmer, wo der Prediger noch auf den Knien lag mit den Worten: „Sie sind kein Hindernis für das Werk des Herrn. Ich dachte bisher, ich wüßte alle Beweise des Christentums und könne sie widerlegen, aber heute haben Sie mir einen Beweis gebracht, den ich nicht verstehen und widerlegen konnte: Sie sagten, daß Sie tiefes Mitleid mit meiner Seele hätten. Bitte, beten Sie für mich!“ Und der Schmied kniete neben dem Prediger nieder und nahm Jesum als seinen Heiland an.



Seufzer eines Besiegten.

Hier sind die alten Fehler, hier ist die alte Schuld. Hast, Jesu, Du verloren nicht endlich die Geduld? Du Heiliger, Du Keiner, Du großer Heiland Du, läßt länger diese Sünde Du ungestraft zu?

Wie muß Dein Herze bluten, Dein Aug' voll Tränen steht! Betrübt und tief gebeugt muß ich von dannen gehn. Wie Petrus einst ich weiche dem Heilandsblicke aus, Gleich ihm laß ich den Tränen nun ihren freien Lauf.

Heut' kann ich Dir nicht schauen ins treue Angesicht, Ich kann es nicht ertragen, Herr, was Dein Auge spricht. Schmählich hab' ich mißbraucht des Vaters Freundlichkeit. Treulos bin ich gelunken der alten Lust zur Deut!

Nun lieg' ich hier im Staube und beug' mich tief vor Dir; O Heiland, hab Erbarmen und neige Dich zu mir! Zerreiß in mir die Ketten der Welt und ihrer Lust, Auf daß ich auferstehe zu ruh'n an Deiner Brust.

Reich mir die Heilands Hände, die ich verloren hab'; Das war die schwerste Strafe, die mir mein Vater gab. Ich will gern alles lassen, nur meinen Jesum nicht, O Jesus, treuer Heiland, seig mir Dein Angesicht!

L. R.

Versammlungs-Anzeigen.

Bezirk Gießen. Stadtmission Gießen, Löberstraße 14.

Jeden Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jungfrau verein; 8 1/2 Uhr Versammlung; 4 1/2 Uhr Christlicher Verein junger Männer; jeden Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibelstunde; jeden Freitag 8 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Bezirk Bellshausen.

Jeden Sonntag 2 Uhr Versammlung im Vereinshaus Bellshausen.

Bezirk Friedberg. Stadtmission Friedberg, Ludwigstr. 24.

Jeden Sonntag nachm. 2 Uhr Sonntagschule; abends 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Donnerstagabend 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bezirk Eich und Schotten.

Eich. Jeden Sonntagabend 9 Uhr Versammlung; jeden Montagabend 9 Uhr Gebetsstunde; jeden Dienstagabend 9 Uhr Bibelstunde. Jeden dritten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Gemeinschaftskonzert.

Schotten. Jeden Sonntagmittags 12 1/2 Uhr Sonntagschule; jeden Sonntagabend 11 Uhr Versammlung.

Behrenrod. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Eichberg. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat nachmittags 3 Uhr Versammlung.

Ransbach. Jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Wallerhausen. Jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Versammlung.

Lich. Jeden Sonntagabend 8 1/2 Uhr Versammlung; jeden Freitag abends 9 Uhr Gebetsstunde.

Holheim. Jeden ersten Sonntag im Monat nachmittags 8 1/2 Uhr Monatsversammlung.

Burthardsfelden. Jeden ersten Mittwoch im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Ettingshausen. Jeden ersten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Billingen. Jeden dritten Donnerstag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Langsdorf. Jeden dritten Freitag im Monat abends 9 Uhr Monatsversammlung.

Bezirk Sellrod.

Sellrod. Sonntag, den 19. Mai (Pfingsten), Versammlung im Freien in Unter-Selbertenrod nachm. 2 1/2 Uhr. Sonntag, den 2. Juni, Versammlung im Freien in Groß-Eichen nachm. 2 1/2 Uhr. Jeden Sonntag abends 8 1/2 Uhr Versammlung und jeden Mittwoch und Freitag Gebetsstunde mit Bibelbetrachtung.

Einzelne Exemplare
Verlag der

Nr. 23/

Die g
manchem,
danken gen
deutung die
servierungs-
mittels vor
In Deut
in Form v
wonnen, da
es in genüg
Reinheit u
männlich ab
rend man
zunächst süß
und darin d
Bergmän
Salz wird
braucht od
durch Sied
Wird, wie
wiegenden
schen Betrie
der Fall ist
fahren ange
man das
logenanntes
fordert die
Steinsalz
zuge und
Kaffinieröfe
unreinigung
während sic
Gips, an d
fällt das rei
aus, wahren
wandte Sc
Häufig ist d
ohne weiter
wird sie zur